



Putin stärkt Blatter – und umgekehrt

Fußballerherz und russische Seele

Es war vorhersehbar: irgendwann fährt die FIFA ihren Karren an die Wand und irgendwie bekommt Josef Blatter trotzdem Rückenstärkung durch Strategen seines Kalibers. Der eine versteigt sich zum Vergleich Blatters mit Mutter Theresa, Nelson Mandela oder gar Jesus, der andere wittert eine Hinterlist seines eigenen Erzfeindes, der Amerikaner. So war Wladimir Putin einer der ersten, der Josef Blatter zum Durchhalten gegen New York und Washington aufforderte. Es ging also nicht mehr um schnöde Selbstbereicherung, Korruption oder Größenwahn von Funktionären, es ging schnell um Erzfeindschaft und Endsieg.

Als Fußballfreund schämt man sich, welche Funktionäre oft an der Spitze von beliebten Vereinen oder Verbänden stehen. Dass Schmiergeld die Sinne vernebelt, weiß man. Dass aber rechtsfreie Räume errichtet werden, in die niemand eindringen darf, ohne als der eigentlich Böse beschimpft zu werden, schlägt dem Fass den Boden aus. Es ist nicht nur der Fußball, der sich mit dem Weltverband FIFA einen rechtsfreien Raum zu schaffen suchte. Das IOC oder die Formel 1 und zahlreiche andere Beispiele ließen sich anführen, wie selbstherrlich Wirtschaft und Sport Geld verschieben – und steuerliche Erleichterungen fordern, weil sie irgendwohin einige Brosamen abwerfen. Was ist eine FIFA-Weltmeisterschaft wert, wenn man an gekaufte Spiele, Schiedsrichter oder Politiker denken muss?



Gewählte Autokraten, Blatter und Putin

Warum ausgerechnet Wladimir Putin zum Blatter-Freund wurde

Es passt recht gut, dass der frühere Chefredakteur des CSU-nahen BAYERNKURIER, Wilfried Scharnagl, ein Buch mit dem Titel herausgab: „Am Abgrund – Streitschrift für einen anderen Umgang mit Russland“. Seiner Meinung nach ist allerdings Amerika schuld am „Abgrund“, weil es Putin nicht höflich genug behandelt habe und dieser jetzt zurückschläge, indem er sich zunächst die Krim holte.

Eine kleine Geschichtsfälschung („Die Krim ist seit Jahrhunderten Herzstück russischen Bewusstseins und Geschichte“) und eine große politische Verleumdung („Die Nato unterstellt die Krim und die Schwarzmeerflotte einem amerikanischen Admiral als Oberkommandierenden“) müssen herhalten zu Scharnagls Meinung, dass man Putin viel besser verstehen müsse („Westen muss lernen, die russische Seele zu verstehen“, Passauer Neue Presse 23.05.2015). Der amerikanische Admiral ist böse, der russische Präsident zwar kein lupenreiner Demokrat (das gibt Scharnagl zu), aber immerhin ein gewählter Autokrat. Und schließlich gehen die Deutschen ja auch mit anderen Autokraten pfleglich um, sonst müssten, so Scharnagl, in Berlin viele Botschaften geschlossen werden.

Da haben wir es also. Auch Josef Blatter ist ein gewählter Autokrat. Deshalb ist er auf Augenhöhe mit Putin und umgekehrt. Beide haben Großes vor, nämlich eine mutmaßlich gekaufte Fußball-WM 2018 in Russland durchzuziehen, und wenn das geklappt hat, die nächste mutmaßlich gekaufte WM in Katar zu genießen. Die Spieler schwitzen bei 50 Grad im Schatten, die Funktionäre und die Staatschefs genießen im klimatisierten Salon und Schlafzimmer.

Scharnagl und die „russische Seele“

Ist das „die russische Seele“, die Wilfried Scharnagl meint? Wenn Putin aus voller gekränkter russischer Seele heraus seinem Autokraten-Freund Blatter den Rücken gegen die bösen Amerikaner und deren freche Justizbehörden freihält? Bis zum Fall der Mauer gehörte der BAYERNKURIER nicht unbedingt zu den „Sowjetverstehern“, und als in den 1990er Jahren Russland Sitz und Zutritt im Nato-Rat hatte (damals unter Boris Jelzin und Putin), gab es keine Artikel, die noch mehr gefordert hätten, etwa den Nato-Oberbefehl für Moskau. Jetzt zu begründen, dass man ja auch nicht bei „unseren chinesischen Freunden“ aufschreit, weil diese darangehen, Inseln zu besetzen und ihre geografischen Grenzen auszudehnen, ist jenseits politischer Redlichkeit.

Niemand hat etwas dagegen, die Seelen anderer zu verstehen. Was aber für die russische zählt, müsste auch für alle anderen gelten, unter anderem für die polnische oder die ukrainische Seele. Haben diese Nationen etwa keine Seele? Weil Moskau „Jahrhunderte lang über Krim, Kiew oder Kaliningrad“ herrschte? Warum also nur die russische Seele verstehen und das Treiben Putins (und seines Freundes Blatter) kritik- und widerstandslos hinnehmen? Weil Hitler im 2. Weltkrieg in Osteuropa einen „Rassenkrieg“ führen ließ und die Deutschen deshalb gezeichnet sind? Wahr ist, dass Hitler und seine Ideologen einen Endkampf „Rasse gegen Rasse“ ausgerufen hatten und auch vor den Russen nicht Halt machten, obwohl Hitler mit dem Obersten Sowjethelden (Stalin) einen Nichtangriffspakt vereinbart hatte. Den Deutschen war eingetrichtert worden, dass das sowjetische Gegenüber „hinterlistig, heimtückisch“ sei.

ckisch, grausam, fanatisch, asiatisch-durchsetzt und jüdisch-bolschewistisch infiltriert“ sei (siehe das Buch von Johannes Hürter, „Hitlers Heerführer“, 2007). Diese bösertige Propaganda scheint mit umgekehrten Vorzeichen heutzutage gegen die US-Amerikaner geführt zu werden. Von „Seele verstehen“ ist dabei nichts mehr zu vernehmen.

Es bleibt nichts anderes übrig, als die Tatsachen anzuerkennen. Putin will nicht bloß die RUS, die GUS oder die „Eurasische Union“ hegemonisch lenken, er möchte sich auch „Verlorenes“ im West-Blick zurückholen und droht unverhohlen mit Atomsprengköpfen. Es ist redlich, die russische Seele verstehen zu wollen. Es wäre aber unredlich, das russische Volk und seine Nachbarn auf alle Zeiten „gewählten Autokraten“ oder manipulierenden Diktatoren anvertrauen zu müssen. Wie erklärt die russische Seele übrigens das Einreiseverbot eines gewählten deutschen Bundestagsabgeordneten (Karl-Georg Wellmann, CDU), nur weil dieser einer schon lange bestehenden „deutsch-ukrainischen Parlamentariergruppe“ vorsteht? Wer gerne russische Lieder singt oder russische Literatur liest (wie der Autor), muss noch lange nicht Putins (oder Blatters) Melodie pfeifen. Es sei denn, Schmiergeld erleichtert ihm das Pfeifen. Es könnte aber auch die Angst vor Geschäfts- oder Tourismusverlusten sein, wenn man zu pfeifen beginnt.

Der Autor ist erreichbar unter mail@drklausrose.de